

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hülänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachs, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Vertheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. machung. Bekanntz.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Vertheils.	Wemertungen.
Gerichts-Notariat Schorndorf u. Gem. Rath Steinenberg.	1. April 1856.	Steinenberg.	† Georg Christoph Johl, gew. Anwalt in Miedelsbach.	Freitag den 2. Mai Morgens 8 Uhr.		Siehe unten
Außergerichtliche Schulden-Auseinandersetzung.						
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	20. März 1856.	Geradstetten.	Reinhardt, Abraham, Weber.	Donnerstag den 24. April Morg. 7 U.	Nächste Gerichts-sitzung.	
Dasselbe.	26. März 1856.	Schorndorf.	Johannes Strobel, Weber in Schorndorf.	Samstag den 26. April Morg. 8 U.	deßgleichen.	

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unächtere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

der geistlichen Behörde erfolgte Bestätigung Staubach's zu annulliren — eben so läßt sich nicht erklären, daß ein Mann von gereiften Jahren einen so gefahrvollen Weg einschlug, um sich zur Geltung — durch sein Selbstlob — und einen Andern zum Sturz zu bringen — auch bleibt es unerklärlich, daß ein Mann seines Standes das Abscheuliche seines Beginneus nicht sogleich einsah und die Folgen bedachte, die das Lebensglück eines Amtsbruders bis in den Keim zu zerstören droheten; aber wahr ist es, daß er, der Prediger Schulze, zuerst die Verleumdungen erfann, dann in Umlauf brachte, wo er sich theilweise des vorlauten Müllertöchterchens bediente, und darnach die Sache umgekehrt zu seinem Zwecke wieder benutzte.

Die angestellten Nachforschungen, welche ungeachtet des Prediger Schulzen offenen Geständnisses, das er mit zerknirschem Herzen ablegte, auf Werner Staubach's Betrieb bis auf's Aeußerste gingen, wiesen nach: „daß in den letzten dreißig Jahren gar kein Student erstochen oder gar meuchlings ermordet war“ (Werner Staubach zählte zwei und dreißig Jahre), „daß Werner Staubach noch nie mit einem weiblichen Wesen in irgend einem Verhältnisse gestanden, außer der Verlobung mit seiner Braut, die in aller Form und auf den Grundlagen der höchsten Schicklichkeit mit Erlaubniß der Eltern bestanden hatte“, daß Werner Staubach seine Anzedenjahre im Hause eines Oheims, der selbst Professor der Theologie war, und seine Candidatenjahre als Hauslehrer zweier junger Reichsgrafen unter unmittelbarer Leitung des schon greisen Vaters dieser Herren selbst verbracht hatte. Die letzten zwei Jahre hatte er unter den Augen seiner Braut und ihres Vaters, in demselben Hause wohnend, verlebt und sich mit den Arbeiten zu den verschiedenen notwendigen Examina beschäftigt. Eem Leben lag also aufgedeckt vor den Augen der Welt und es fand sich auch nicht ein Mackel vor! Was brachte ihm dieß aber für Nutzen?

Vielleicht interessiert es Manchen unserer Leser, die Specialitäten des Geständnisses zu lesen, welches der Prediger Schulze ablegte, und für diese mag es hier folgen, so weit es uns bekannt geworden ist. Er erzählte, nachdem er die üblichen Fragen nach Stand, Alter u. s. w. beantwortet hatte:

„Daß er schon sechzehn Jahre im Amte sei und eine sehr kümmerlich ernährende Stelle in Wallrode habe. In Folge der wachsenden Noth, worin er mit seiner Frau und drei Kindern lebte, machte er verschiedene Versuche, eine bessere Stelle zu erhalten, schickte jedoch jedesmal, wie er meinte, wegen

Nichtanerkennung seiner Vorzüge. Als der alte Pfarrer in Groß-Werbingen mit Tode abging, leuchtete ihm ein neuer Hoffnungsstrahl. Der Müller des Dorfes — eine dort angesehene Persönlichkeit — war ihm gewogen und versprach, seinen Einfluß zu seinen Gunsten aufzubieten.

Er reiste auf des Müllers Veranlassung sogleich nach dem Tode des alten Pfarrherrn hinüber nach Werbingen, predigte dort und suchte sich in aller Hinsicht beliebt zu machen. Es gelang ihm scheinbar, und er besetzte nun die Hoffnung auf Erfüllung seiner Wünsche auf ziemlich haltbaren Grund und Boden. Der Müller theilte ihm späterhin auch noch mit, daß mehrere Gemeinde-Mitglieder geradezu den Wunsch ausgesprochen hätten, ihn, den sie näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hätten, lieber zum Seelforger zu haben, als einen Fremden, von dessen Charakter man gar Nichts wußte. Nach dieser Nachricht betrachtete er es als gewiß, Pfarrer in Groß-Werbingen zu werden, und wurde aus diesem Traume erst durch die Kunde erweckt, daß „ein Candidat Werner Staubach aus der Hauptstadt außerordentlich gefallen habe und sogleich zum Pfarrer erwählt sei!“

[Fortsetzung folgt.]

Logogryph.

Was die Zweite sagt, that die Erste verübend das Ganze.

Auflösung der vierfüßigen Charade in Nr. 24: Ehrenbreitstein.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 27. März 1856.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Eshl.	16	45	16	—	—	—
Dinkel	7	28	6	56	6	24
Gerste	10	40	9	36	8	48
Weizen	16	—	14	56	14	24
Haber	—	—	—	—	—	—
Haber	5	15	4	53	4	44
Erbsen pr. Sri.	1	24	1	16	—	—
Linzen	1	28	1	20	—	—
Welschkorn	1	20	1	16	1	12
Akerbohnen	1	6	1	4	1	—
Wicken	—	50	—	48	—	40

1 Pfund Schweinefleisch

- a) ganzes 11 fr.
- b) abgezogenes 10 fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Johannes Strobel, Weber.	die Hälfte an einer 3stöckigen Behausung und Keller, unten in der Stadt, zinst,	300 fl.	Gemeinderath Weibrecht.	Erste.	21. April Mitt. 2 U.
Heim'sche Pflugschaft.	3 Brl. Weinberg im Eichenbach, ist verkauft um 100 fl. ein halbes Haus hinter dem Lamm.		Gemeinderath Kurz.	Zweite.	14. April Mittags 2 Uhr.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Untersuchungen vorzunehmen, u. z.:

Schorndorf.

Johann Michael Sprecher, Schneider.
Hauersbronn.

Johannes Nüchinger, Maurer.

Anna Maria Schaal, ledig.

Ober-Urbach.

Joh. Schied, Jos. Witwe (Verm.-Uebergabe).

Rosine Huclehaus, ledig.

Georg Friedrich Rube's Ehefrau.

Johannes Kunz, Weing. Witwe.

Unter-Urbach.

Ludwig Käppler, Weing.

Steinenberg.

Friedrich Knödler, Küblers Ehefrau.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Verständen anzumelden.

Den 3. April 1856.

K. Gerichtsnotariat. Moser.

Schornbach.

In der Gausache des Jakob Sauters Witwe von Schornbach kommt am

Samstag den 12. April
Nachmittags 2 Uhr

auf dem dortigen Rathhaus zum drittenmal in Aufstreich:

1 1/2 B. 22 1/2 Mbu. Wiesen im Holzberg
Anschlag 30 fl. Anbot 6 fl.

Schorndorf, den 24. März 1856.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Haberer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ein Kaufmann in Gmünd sucht auf Georgi einen jungen Menschen von 18—20 Jahren als Knecht anzunehmen, der sich der Gartenarbeit und den im Handel und Hauswesen vorkommenden Geschäften zu unterziehen hätte. Näheres sagt
Postverwalter Aldinger.



Schorndorf.
Da jetzt bei der günstigen Jahreszeit mein Bleichgeschäft wieder beginnt, so erlaube ich mir auch dieses Jahr wieder, meine Wiesen- und Schnellbleiche meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern angelegentlich zu empfehlen. Für möglichste Schonung und schöne Ausbleichung der mir anvertrauten Waaren werde ich eifrig bemüht seyn und bitte um zahlreiche Aufträge.

Wittels Witwe.

Schorndorf.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.



Auf diese anerkannt gute Bleiche nehme ich auch dieses Jahr Leinwand, Garn u. zur Verbesserung an. Schöne Ausbleichung und sorgfältige, in jeder Beziehung unschädliche Behandlung, sind die Vorzüge dieser großartigen Anstalt. Die Bleichpreise sind billig gestellt und die Versendung auf diese Bleiche und zurück wird kostenfrei vermittelt von

J. Kraiß in der neuen Straße.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Schöne Ausbleichung und sorgfältige in jeder Beziehung unschädliche Behandlung sind anerkannte Vorzüge dieser großartigen Anstalt. Die Bleichpreise sind billig gestellt und die Versendung auf diese Bleiche und zurück wird kostenfrei vermittelt von
Kaufmann Blinzig
in Winterbach.

Joh. Fried. Maier, Tod. Gräb. Enkel bringt folgende Güterstücke Montag den 7. April, Mittags 2 Uhr in öffentlichen Aufstreich:

3 Biert. Acker in der oberen Straße, mit Dinkel angeblümt, angekauft um 212 fl.,

1/2 B. Wiesen im Eichenbach, Ankauf 33 fl., letzter Aufstreich bei beiden Stücken. Ferner

6 R. Land in den weiten Gärten, Anschlag 25 fl.

Jung Flaschner Böhrlé hat aus einer Pflugs-

schaft 1 M. 1/2 B. Baumgut an der Göppinger Steige, sowie die Hälfte an 2 1/2 M. Wiesen auf der oberen Au, auf einige Jahre zu verpachten und kommen am Montag den 14. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Es hat Jemand ein Allmandstücke zu verpachten, wer? sagt

Joh. Ehm ann.

Wundarzt Schallenmüller verkauft sein Baumgut mit 6 Brl. an der alten Göppinger Steige.

110 fl. Pflugschaftsack hat auszuleihen
Jung Flaschner Böhrlé.

Sp. W. Montag den 7. d. M. Abends 7 1/2 Uhr ist Plenar-Versammlung bei Rippmann. Wer die monatliche Einlage noch nicht bezahlt hat, kann dieselbe an diesem Abend dem Cassier einhändigen.

Bei Rothgerber Beil in der Werkstatt sind gute Stackerbirnen zu haben.

Ungefähr 60 bis 70 Centner Heu und Ochsen hat zu verkaufen

Ricker, Bäcker.

Eine Wagenfette wurde gefunden welche der Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Christian Obermüller.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Wilk. Obermüller. Deß. Hey.

Landwirthschaftliches.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart hat in einem Erlaß vom 28. März 1856 den Anbau von Tabak in denjenigen Gegenden, wo Klima und Bodenverhältnisse es erlauben, wiederholt sehr empfohlen, und sucht ihn auf jede Weise zu unterstützen. Da nun unsere Gegend sich gut dazu eignet, so beillt sich der Ausschuß der landwirthschaftl. Vereins hierauf aufmerksam zu machen, um so mehr als in der Stadt selbst dessen Anbau nicht fremd ist, wenn gleich auch hierin noch manche Erfahrung fehlt. Um denselben mehr zu beleben und auf eine rationellere Weise zu betreiben, erbieten sich die Herren Gebrüder Hübler, Tabakfabrikanten in Stuttgart unter Verständigung mit der K. Centralstelle den zum Anbau Lusttragenden allen möglichen Verkauf zu leisten, das heißt, sie wollen für die nöthigen Sektlinge besorgt seyn, einen eigenen Mann aus der Pfalz zur Anleitung hieher senden und den Tabak zu 10 fl. pr. Zentner heuer übernehmen. Wer nun ein größeres Feld damit anzubauen beabsichtigt, wolle sich bei dem Unterzeichneten in Wälde melden, um die nöthigen Einleitungen treffen zu können, bei welchem auch noch schriftliche Anleitungen zum Tabakbau unentgeltlich zu haben sind.

Palm, Verstand.

Mannichfaltiges.

Der Pfarrer.

(Fortsetzung.)

Seine heffnungsreiche Stimmung ging nun in Verzweiflung über. Er wollte es sich durchaus nicht zugestehen, daß seine Folgerungen zu voreilig gewesen wären und daß er gar kein Recht zur Klage hätte. Er spiegelte sich falsche Ansichten der Sache vor und kam zuletzt — nach dem Besuche in Werbingen, wo er schon den Grund zu den Verleumdungen gelegt hatte — auf den Gedanken, die Zurückforderung der Vocation einzuleiten, um sich die Möglichkeit zu eröffnen, bei anderweitiger Ertheilung derselben berücksichtigt zu werden. Mit unverantwortlichem Egoismus benutzte er nun hierbei seine eigenen Erfindungen über den Lebenswandel eines unbescholtenen Mannes, den er niemals gesehen und der nur durch den Vorzug, welcher ihm gegeben war, seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Aber wir bleiben nochmals dabei stehen, daß es unerklärlich ist, so dumm, so schlecht und so albern zu verfahren, wenn man sechzehn Jahre im Amte gelebt hat und aus Erfahrung wissen kann, daß es dem Gerichte leicht seyn mußte, dem Verfasser der nichtswürdigen Eingabe auf die Spur zu kommen. Wir fügen nur noch hinzu, daß der Prediger Schulze durch Schilderungen seiner traurigen Lage das Mitleid der Richter zu erregen versuchte, daß er aber dennoch seines Amtes entsetzt und für unfähig erklärt wurde, irgend eine Anstellung im Staate wieder zu bekleiden!

Was brachte dem Pfarrer Werner dieß aber für Nutzen? fragen wir nochmals. — — —

Es war ein ganzes Jahr darüber vergangen. Der Frühling hatte bald sein Ende erreicht, als er sich endlich, gerechtfertigt vor der Welt, wieder auf den Weg machte, um sein Amt anzutreten. Wie hatte dieß eine Jahr den Mann verändert! Seine Stirn war gesurcht. Ein eiserner Ernst faltete den Mund — das Auge blickte kalt. Sein fester Wille hob die Gestalt, aber sie zeigte in unbewachten Momenten eine traurige Hinfälligkeit. Seine Stimme, sonst in weichen Modulationen liebevolle Güte verathend, war scharf geworden. Es lag ein gewisses kaltes Pathos darin. Genug, er war gelähmt an Leib und Seele, vernichtet sein Glauben und sein Vertrauen, zerstört die elastische Heiterkeit seines Geistes, die ihn so unbeschreiblich geziert hatte. Er ging seinen Pflichten mit festem Willen entgegen, aber ohne Humanität — er schritt mit schwer erkämpfter Achtung vorwärts im Leben, aber ohne

den heiligenden Freuden. Ihm war jetzt bei dem Scheiden aus den weltlichen Verhältnissen zu Muth, als hätte er genug gelitten — er wollte sich nun zu Grabe bringen.

Mit dem Schulzen des Dorfes war er in Verbindung geblieben. Dieser hatte ihm denn auch gemeldet, daß die Gemeinde mit Sehnsucht seiner endlichen Ankunft entgegenstehe und daß sie Alle aufgefordert darauf bestanden hätten, während dieses Jahres das Haus zu bauen. Was ihm vor Jahresfrist Glück und Freude gewesen wäre, das wurde ihm jetzt Qual. Er fand das alte Haus nicht mehr, worin er mit heiligem Vertrauen und heiliger Freude sein erstes Wirken in diesem Orte begonnen hatte — er fand ein neues Haus, groß genug, schön genug, um einer Braut zu genügen, welche fein und vornehm gewöhnt war — aber die Braut war verloren gegangen. An der Stelle, wo ihr Bild geherrscht hatte, sah es öde aus. Er hatte dieß Bild hinausgewiesen aus seinem Herzen und wollte nie ein anderes dahin stellen. Er hatte den Herzensschrein verschlossen und den Schlüssel dazu im Meere seiner süßen Erinnerungen versenkt.

Der Jubel, womit er empfangen wurde, milderte kaum den Ernst seiner Züge — die Kränze der Begeisterung schienen ihm Hohn — der Gruß der Freude Falschheit zu sein.

Die Leute fühlten und sahen seine Verwandlung, aber sie fanden sie natürlich und ehrten sie mit ehrfurchtsvollem Schweigen.

Bald ruhte Friedensstille um ihn in dem reichgeschmückten schönen Hause — nur der Schulze wollte auf seine Bitten bei ihm und diesem vertraute er Alles, selbst seine Gefühle. Der einfache Landmann begriff seinen Gemüthszustand. — Sie wurden Freunde!

Es vergingen in ungestörtem Gleichmuth drei volle Jahre. Man hatte längst die Geschichte begraben und wunderte sich nur zu Zeiten darüber, daß man so dumm gewesen war, die Lügen zu glauben.

Der Pfarrer lebte sehr still. Zwei Zimmer des großen Pfarrhauses waren hübsch wohllich decorirt. — Alles Andere stand leer und war fest verschlossen. Er hatte sehr gealtert. Seine einzige Beschäftigung war die Blumenzucht und darin hatte er im Dorfe eine liebenswürdige Rivalin. Justine, des Schulzen Tochter, zog auch Blumen. Die Gärten lagen neben einander — eine Dornhecke von undurchdringlicher Dichte schied sie. Aber man konnte darüber hinweg schauen und der Geruch der kostbaren Nelken, Crocojen, Violeu und Nefeda's konnte

auch darüber hinwegbringen und sich mit einander vereinen. In dieser Zeit begann der Enthusiasmus für Georginen und man sah den Pfarrer sowohl, als Justine mit unverdrossenem Eifer diese Prachtblume kultiviren.

Der Pfarrer hatte seine Georginen gestüht und dann aufgebunden, ein neues Verfahren, um die Blüten größer zu erzielen. Die Arbeit hatte ihn ermüdet — er saß etwas nachlässig und zusammen gesunken da.

Er gab nicht das Bild einer blühenden und kräftigen Männlichkeit ab, wie es sein Alter wohl mit sich bringen mußte. Die Müdigkeit seiner Seele war es, die sich in seinem Aeußern ausdrückte. Sein Leben hatte keinen anregenden Zweck und sein Gemüth keine anregende Freude mehr. Er studirte — er lehrte — er tröstete mit ruhiger Beharrlichkeit, aber nicht mit belebendem Eifer. Seine Blumen blühten für ihn und welkten für ihn. Er hielt es aber nicht einmal der Mühe werth, sie Jemand zu zeigen, selbst seiner Nachbarin nicht. Diese betrachtete nur aus der Ferne den Reichthum und die Pracht, und beehrte sich dann, gleiche Resultate zu gewinnen.

Wir sehen, der gute Pfarrer war auf dem besten Wege, ein verkümmertes Junggefelle — der personifizierte Egoismus — zu werden. Der Schulze störte ihn, als er so dasaß in seiner prächtigen Epheulaube von dreißig verschiedenen Sorten.

[Fortsetzung folgt.]

Professor Jacob Stählin erzählt in seiner Geschichte des Theaters in Rußland unter andern seltsamen Anekdote von dem ersten Theaterunternehmer, einem gewissen Mann: Zum ersten April 1716 war in einer prächtigen Anzeige eine ganz ungewöhnliche neue und seltene Vorstellung angekündigt. Das Publikum strömte ins Theater, man riß sich förmlich um die Billete, und zahlte dreifache Eintrittspreise, weil der Raum alle Schaulustigen nicht fassen konnte. Endlich kam auch der Kaiser. — Die Musik begann, der Vorhang rollte auf, und statt eines Schauspiels erblickten die überraschten Zuschauer nichts als eine weiß illuminierte Wand, auf der mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Heute ist der erste April!“ „Da ist nichts zu thun!“ sagte der Kaiser lächelnd, „geht nach Hause! Das ist Komödianten-Freizeit!“

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 28.

Dienstag den 8. April

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehende Excipulanten haben zu Abholung ihrer Abschiede mit ihren Urlaubspässen und Verzeichnissen, sowie mit ihren Abrechnungsbüchlein versehen, nächsten Mittwoch den 9. I. Nts. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen, was die betr. Orts-Vorsteher ihnen zu eröffnen und hierüber an nächstem Vortage Bescheinigung einzufenden haben.

Den 7. April 1856.

Königl. Oberamt.
Schindler, Akt.

Schorndorf: Reiter Klingenstein; Armeetrainefeldat Sauter.

Adelberg: Soldat Frik; Soldat Klauscher; Reiter Wörner von Nassach.

Nichelberg: Reiter Beck; Pionier Mössinger.

Gradstetten: Soldat Palmer.

Grumbach: Soldat Hg.

Hegentle: Armeetrainefeldat Specht.

Höflinswirth: Soldat Kurz.

Hohengörsen: Soldat Stumm.

Oberberken: Soldat Sieber von Unterberken; Soldat Ströckle von da.

Oberurbach: Soldat Schabel; Soldat Weidler; Soldat Marx.

Rehrdrenn: Soldat Bann.

Schnaith: Reiter Zeher.

Schorndorf: Soldat Erenmann.

Stremberg: Knechtmeister Jutter von Nidelsbach; Soldat Bkffing von Steinbrunn; Soldat Eymann von Nidelsbach; Soldat Bühner von Nidelsbach.

Weiler: Soldat Hermann; Soldat Kaiser; Soldat Haller.

Winterbach: Soldat Spindler; Soldat Gölz; Soldat Schnabel.

Schorndorf. Aufruf bezüglich der Ertheilung einer Kramconcession.

Die ledige Catharine Geiger in Adelberg hat ein Gesuch um Ertheilung der Berechtigung zum Kramhandel eingereicht, was unter dem Vemerken andurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben Einwendungen zu machen haben sollten, solche vom Erscheinen des gegenwärtigen Mattes an, binnen der Frist von 15 Tagen schriftlich bei Oberamt einzureichen haben. Während dieser Frist wird auch denjenigen, welche Einwendungen anmelden von dem Gesuche Einsicht gestattet werden.

Den 1. April 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf. Revier Watereck. Holz-Verkauf.

Freitag den 11. d. M. im Staatswald Beckenschlag: 1 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Nutzholzscheiter, 43 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene, 1 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene gew. Scheiter und Prügel, 50 Klafter Abfallholz, 1650 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Oberberken statt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 3. April 1856.

Königl. Forstamt.
Pfenninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Holz-Verkauf